



Editorial

Lichtblicke schaffen

Es gibt Tage, an welchen das Gefühl aufkommt, dass nichts funktioniert. Der Zug ist verspätet. Im Freundeskreis jagt ein Schicksalsschlag den anderen. Der eigene Arbeitsplatz ist nicht mehr sicher. Die eigene Lage scheint aussichtslos und verkrampt wird versucht, Woche um Woche zu „über“leben, statt zu leben.

Für solche Situationen, wenn einem die Welt durchwegs grau erscheint, gibt es einen sicheren Ausweg: sich selbst Lichtblicke schaffen, sich eine Freude bereiten, das tun, wofür einem wirklich das Herz schlägt. Das wunderbare dabei ist, dass Freude nicht nur unter Mitmenschen entsteht. Vielmehr ist jeder seines eigenen Glückes Schmied. Was für Menschen Freude bereiten kann, erfahren Sie in dieser BLATT Ausgabe. Die BLATT Redaktion wünscht Ihnen eine besinnliche Weihnacht und ein gesundes Jahr 2020!

Sven J. Koblischek

Kirche als Freudenhaus?

Ein Haus der Freuden soll es sein, wo wir zusammenkommen. Wo miteinander gelacht und geweint, diskutiert, gestritten und Versöhnung gelebt wird. „Kirche als Freudenhaus“ hat bereits der deutschschweizerische Dramatiker und Schauspieler Frank Wedekind ins Feld geführt.

Auch in unserer Gemeinde fordern wir mehr Sinnlichkeit ein, wünschen uns mehr spürbar Freudvolles. „Die Wahrheit hat ein fröhliches Gesicht“, meinte Zwingli mal lapidar. „Der Glaube hat ein fröhliches Gesicht.“ Auch weil ich mit meinen Sorgen und Schmerzen in dieses Haus der Freude gehen darf. Und hoffentlich ein wenig Trost, Linderung, Ermutigendes höre und erlebe.

Was braucht es für mehr Sinnlichkeit in der christlichen Religion? Bestimmt kein New Age, keine Esoterikangebote, aber ein Gespür untereinander, einen Sinn fürs Wesentliche im Zusammensein und Beisammensein.

Ein paar wenige Stimmen zu den Freuden in unserer Gemeinde haben wir von GemeindevertreterInnen hier abgedruckt und freuen uns über Ihre Zuschriften zur Frage: „Was beschert mir Freude in meiner Gemeinde?“.

„Ich freue mich jedes Mal, wenn ich in die Kirche gehe über den Kirchenraum. Die Leere, die für Nichtreformierte eine echte Leere ist, ist für mich ein Ort der vollständigen Konzentration, wie sie sonst am ehesten in romanischen Kirchen der Fall ist. Je älter ich werde, desto weniger brauche ich in der Kirche Bilder und Skulpturen, die ich in der Kunst durchaus schätze. Und ich freue mich auf den aaronitischen Segen, der für mich unabdingbar zum Gottesdienst gehört – wie eben das

Amen zum Gebet!“

„Obwohl ich mich auch oftmals über Entscheidungen der Gemeindevertretung ärge-

re, macht es mir doch immer wieder Freude bei vielen Tagesordnungspunkten mitgestalten zu können!“

„Ich habe Freude, die Gemeinde, und wenn es immer noch so schwer ist, mit den internen Leuten, nach außen hin zu öffnen. Kirche ist nicht nur die Mauer, Kirche ist überall.“

Und wie es bei Jesaja 60,15 so schön heißt: „Ich mache dich wieder groß und prächtig, zum Ort der Freude für alle kommenden Generationen.“

Frohes Weihnachten!
Harald Kluge ■

**„Tritt wohlbehalten ein
in dein Haus, in Segen
und Freude!“**

Tobit 11,17

„Der schönste Adventmarkt“ seit 25 Jahren

Ein Gespräch mit Gemeindeschwester Elisabeth Lillich-Unger über den Henriettenmarkt

Blatt: *Stichwort Freude. Was verbindet Du damit im Zusammenhang mit dem Henriettenmarkt?*

Schwester Elisabeth: Es ist eine Freude zu sehen, dass der Henriettenmarkt das ganze Jahr Freude bereitet, nicht nur zur Marktzeit. Freude der Mitarbeiter*innen an der Vorbereitung. Freude der Mitarbeiter*innen, gebraucht zu werden. Freude der Mitarbeiter*innen helfen zu können, um einen hohen Reinerlös zu erzielen. Freude der Mitarbeiter*innen mit anderen ein gemeinsames Ziel zu verfolgen. Freude der Marktbesucher*innen bei uns sich wohl zu fühlen, zu konsumieren und zu kaufen und damit helfen zu können. Freude unserer Stammkunden, die uns schon jahrelang treu sind. Freude in den Augen derer, denen wir den „Henriettenscheck“ überreichen können. Freude der Spendenempfänger, wenn sie uns als Dankeschön zu einer Jause einladen können.

Wie freudvoll ist die Vorbereitung auf den Markt und dann die Zeit in den Standln?

S.E.: Die wöchentlichen Vorbereitungsnachmittage, die sich über das ganze Jahr erstrecken, werden freudvoll von den Mitarbeiter*innen verschiedenen Alters wahrgenommen.

Die Gemeinschaft und der Zusammenhalt im Vorbereitungskreis sind für alle sehr wichtig. Freudvoll ist dabei nicht nur das gemeinsame Arbeiten, sondern den Vorberei-



Vorbereitungen 2008

© ELU

tungskreis im Wochenablauf eingebettet zu wissen. Es erfüllt uns mit Freude, dass wir es möglich machen, aus dem Nichts etwas sehr Wertvolles entstehen zu lassen und damit finanzielle Hilfe für Kinder und Jugendliche aus sozial schwachen Familien ermöglichen.

Jede/Jeder hat seine bestimmte Funktion in unserem Vorbereitungskreis. Sei es zu fädeln, zu malen, zu sticken, zu stricken, zu feilen, zu hämmern oder den Kaffee und den Kuchen zu unserer Stärkung vorzubereiten. Freudvoll nimmt jeder / jede einzelne seine / ihre Aufgabe wahr.

Der Stanlldienst dann am Henriettenmarkt lässt sich auch bei Schlechtwetter nicht trüben. Denn

die 25 Jahre Henriettenmarkt haben uns schon bekannt gemacht. Es freut uns zu sehen, dass wir Stammkunden haben, die jedes Jahr mit einem Strahlen in den Augen kommen und sich daran freuen, wieder bei uns sein zu können. Zu kaufen und zu konsumieren und zu wissen, dass der Reinerlös dahin kommt, wo Hilfe wirklich nötig ist.

Und besonders freudvoll ist, immer wieder zu hören, dass unser Henriettenmarkt von vielen als der zwar kleinste, aber schönste Adventmarkt gesehen wird.

Wem aller kann der Henriettenmarkt Freude machen?

S.E.: Wenn ich mir meine Gedanken zur „Freude am Henrietten-



Scheckübergabe 2007

© ELU

markt“ jetzt so ansehe denke ich, der Henriettenmarkt scheint tatsächlich ein Rundum-Freude-Paket zu sein.

Ich sehe, dass wir mit unserem Projekt Henriettenmarkt, dass wir im Dezember 1994 gegründet haben, wirklich schon viel Freude bereitet haben und hoffentlich noch lange bereiten werden. Es war nicht immer einfach durchzuhalten, Mitarbeiter*innen sind gekommen und gegangen. Es war nicht immer einfache Dinge für den Markt herzustellen, denn es soll ja doch immer etwas Besonderes sein. Es war nicht immer einfach bei jedem Wetter am Markt zu stehen, in der Küche den Punsch

vorzubereiten und gleichzeitig zu sehen, ob eh alles gut läuft Aber es macht mir große Freude zu sehen, dass unser Henriettenmarkt allen Freude macht – jenen die mitarbeiten, jenen die kommen

und genießen und jenen, denen wir mit unserem Reinerlös da helfen, wo ihnen im Moment am meisten geholfen ist.

Statements einiger Mitarbeiterinnen

„Es macht mir Freude im Kreis der Seniorinnen für den Henriettenmarkt zu arbeiten.“

„Es macht Freude, wenn immer wieder hergestellte handarbeiten fertig werden und wenn sie dann am Markt verkauft werden.“

„Hoffentlich gefallen unsere gemeinsam hergestellte Bastelarbeiten und bringen etwas Geld für unsere Projekte ein.“

„Der Henriettenmarkt bietet Liebhabern von Handarbeiten eine große Auswahl.“

Das Interview führte Leo Potyka ■



Henriettenmarkt 2013

© ELU



Spielfilm „Zwingli – Der Reformator“

Der Film ist seit der Premiere am 15. November auch in Österreichs Kinos zu sehen.

Eine Kritik zum Film von Johannes Langhoff lesen Sie auf Seite 7 und 8.

Liebe Leserinnen und Leser! Ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen schönen Jahresbeginn!

Beiliegend findet sich ein Erlagschein, mit dem Sie Ihrer Gemeinde eine Freude mit einer Weihnachtsspende machen können. Wenn Sie darauf „ABO“ ankreuzen werden wir 15 EUR für ein Abonnement des BLATTES verwenden und Ihnen 2019 die drei weiteren Ausgaben zuschicken.

Ansonsten findet sich die aktuelle Ausgabe unter www.reformiertestadtKirche.at

Sollte der Erlagschein fehlen, überweisen Sie bitte an
AT02 3200 0000 0747 6419

Die Redaktion

TERMINE

Kinder- und Teenie-Gottesdienst

Sonntag,	22.12.	10:00 Kinderweihnacht
Sonntag,	19.1.	10:00 Gottesdienst
Sonntag,	16.2.	10:00 Gottesdienst

Konfirmanden

freitags	18:00
----------	-------

Jugendkeller

freitags	19:30
----------	-------

Senioren

Senioren-Club	
Donnerstag, 28.11., 30.1., 27.2.	15:00

Bewegung f. Geist, Körper u. Seele	
Mittwoch, 4.3.	10:30

Info-Brunch	
Mittwoch, 15.1., 12.2.	11:00

Literatur-Café	
Mittwoch, 22.1., 19.2.	14:00

Aquarelle malen

mit Paul Anderschitzky-Schenböck
dienstags, 9:00 1 x im Monat nach Terminabsprache

„Warum sind Sie (noch) reformiert?“

Nach der Diskussionsveranstaltung bei uns im Gemeindesaal am 25. Juni zur „Zukunft der Evangelischen Kirche H.B. in Österreich“ hat mir gleich abends eine Gemeindevertreterin ein SMS geschrieben. „Sag Harald, warum bist du eigentlich (noch) reformiert?“

Und wir wollen diese gute Frage an Sie weiterreichen und Sie einladen, uns Ihre Antwort darauf zu schreiben. Welche Gründe, Emotionen und Überlegungen bringen uns dazu, selbstbewusst evangelisch H.B. oder typisch reformiert zu sein?

Unter allen Einsendungen (per Mail oder auch per Brief) verlosen wir eine Ausgabe des lesenswerten

„Was nützt es dir?: Kleine Einführung in den Heidelberger Katechismus“, des Kabarettisten und Theologen Okko Herlyn, Aussaart 2013.“

Aus der Gemeinde

TAUFEN

Emil Friedberg
Skadi Maria Anderschitzky-Schenböck
Alma Frank

Benjamin Czuba
Alina Dünki

VERSTORBEN

Rudolf Urban im 78. Lj.
Erna Ledl im 96. Lj.
Helene Czurda im 92. Lj.

Julius Schrammel im 69. Lj.
Flora Forsthuber im 90. Lj.
Gerlinde Göbel im 82. Lj.
Kurt Dalsasso im 77. Lj.

Konzert

Kammerorchester des Orchesterverein Wien

Orchesterkonzert zum Adventbeginn

Werke von J. Haydn, G. Mahler, R. Wagner, W.A. Mozart

Dirigentin: Michelle Mi-Jung Kim

Samstag, 30. Nov., 17:00

Ökumenobrass

Adventliche Weisen vom Balkon

Donnerstag, 5. Dez., 19:00

Consortium Musicum Alte Universität

Adventkonzert im Rahmen des CFW-Adventzyklus

Leitung: Georg Stangelberger

Freitag, 6. Dez., 18:00

Marianne Rônez, Barockgeige u. Ernst Kubitschek, Orgel

Wie schön leucht' uns der Morgenstern

Weihnachtliche Musik aus Österreich
und Frankreich um 1700

Samstag, 7. Dez., 17:00

Henriettenmarkt Der Altwiener Adventmarkt



29. Nov. – 8. Dez. 2019

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Samstag: 16:00 – 20:00

Sonntag: 11:00–15:00

Montag, 2. Dezember: geschlossen

Mit dem heurigen Reinerlös unterstützen
wir Kinder und Jugendliche bei ihrer
Ausbildung.

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 1.12.	10:00	Harald Kluge*°
Sonntag, 8.12.	10:00	Johannes Langhoff
Sonntag, 15.12.	10:00	Réka Juhász (m. Empfang)°
Sonntag, 22.12.	10:00	Juhász, Kluge u. Team, Kinderweihnacht°
Dienstag, 24.12.	17:00 24:00	Harald Kluge Réka Juhász
Mittwoch, 25.12.	10:00	Harald Kluge*
Sonntag, 29.12.	10:00	Harald Kluge
Dienstag, 31.12.	17:00	Réka Juhász (m. Empfang)
Sonntag, 5.1.	10:00	Richard Schreiber*
Sonntag, 12.1.	10:00	Harald Kluge
Sonntag, 19.1.	10:00 18:30	Réka Juhász (m. Empfang) U3-Gottesdienst mit Harald Kluge
Sonntag, 26.1.	10:00	Harald Kluge
Sonntag, 2.2.	10:00	Réka Juhász*
Sonntag, 9.2.	10:00	Réka Juhász
Sonntag, 16.2.	10:00	Harald Kluge (m. Empfang)
Sonntag, 23.2.	10:00	Helene Miklas
Sonntag, 1.3.	10:00	Réka Juhász u. Harald Kluge*

*Abendmahlsgottesdienst

°ab 9:30 Orgelimprovisation

Jeden Sonntag um 12:00 GD in englischer Sprache

Jeden Sonntag um 17:00 GD in ungarischer Sprache
(außer am 1. Sonntag des Monats)

Ökumenischer Gottesdienst

Mittwoch, 22.1. 18:30 Blickwinkel

PA©

Werk aus der Aquarelgruppe



Auf den Spuren der Freude

Stimmen aus der Aquarellmalgruppe

Paul Anderschitzky

Die Freude in unserer Malgruppe ist etwas ganz Besonderes. Seit einigen Jahren treffen wir uns schon fast monatlich und die Fortschritte im Ergebnis sind beachtlich. Das Aquarellmalen ist relativ unkompliziert unter Anleitung beim Erlernen.

Wir suchen uns eine Bildvorlage aus, meistens Fotos von Landschaften, Stillleben, Tiere, Blumen, etc., dann werden Tipps & Tricks von mir gegeben, Bildaufbau und Bildkomposition erläutert und los geht's.

Die Farbauswahl ist jedem freigestellt. Während des Malens gebe ich natürlich den einen oder anderen Tipp für jeden zum individuellen Gelingen.

Zwischendurch wird von mir angenehme Musik aufgelegt, das unterstützt unsere Kreativität und jeder ist in seinem Werk versunken.

Am Schluss unserer Malstunde plaudern wir über unsere Werke und verkosten den einen oder anderen mitgebrachten Kuchen und Brötchen, wer gerade Geburtstag hat, wird gefeiert.

Ich glaube jeder hat daran seine Freude und fragt, wann denn das nächste Treffen im Gemeindesaal unserer Kirche ist.

Vielen Dank an Pfarrer Harald Kluge, der mich damals fragte, die Idee ein Aquarellmalen mit Interessierten unserer Gemeinde umzusetzen und ins Leben zu rufen, dies erfüllt mich mit großer Freude.

Edith Fiala

Ich besuche seit ca. 6 Jahren den von unserem Gemeindemitglied Paul Anderschitzky ins Leben gerufenen und ehrenamtlich geführten Aquarell-Malkurs.

Wir sind inzwischen zu einer homogenen Gruppe von 10–12 Personen zusammengewachsen.

Viele kennen einander von den Kirchenbesuchen, einige haben sich erst in der Run-

de kennengelernt und alle sind mit viel Freude dabei.

Wir sind eine Amateurgruppe, die unter der behutsamen Führung von unserem Mentor Paul beachtenswerte Steigerungen – wie in unserer Ausstellung im Gemeindesaal ersichtlich – erfahren konnte.

Erwähnen möchte ich besonders die angenehme, anregende Atmosphäre in der Gruppe, wenn wir bei guter Musik in unser Farbenspiel versinken.

Helma Janz

Alle 3–4 Wochen treffen wir uns im Gemeindesaal zum Aquarellmalen. Einige Leute von unserer Kirche haben Interesse und wollen malen lernen und haben die Gelegenheit es zu tun und sind auch begeistert dabei. Es hat sich eine ganz liebe Gemeinschaft gebildet.

Mein Beitrag ist, die Malgruppe mit meiner Erfahrung in der Malerei zu unterstützen.

Musik und Jause tragen natürlich auch zur Freude in der Gemeinschaft bei.

Rosa Lin Lian Chweng

Da ich mich früher schon mit taiwanesischer Malerei auseinandergesetzt habe, kann ich mit meinen Bildern eine ganz besondere Note diesbezüglich einbringen.

Die Freude, der Spaß in der Gruppe und auch das Dazulernen ist mir wichtig. Richtige Maltechnik speziell für Motive wie Landschaften, Bäume, Tiere sind eine Herausforderung und doch jedes Mal etwas verschieden anderes.

Ausstellung im Gemeindesaal PA©

Wir sind alle Senior*innen und auch aus verschiedenen Ländern. Durch das Malen und den gedanklichen Austausch über unsere Bilder können wir uns kennenlernen und uns auch gut verständigen.

Die Zeit vergeht meistens sehr schnell, schließlich ist jeder glücklich, das ist für mich etwas ganz Besonderes. Es ist eine wirklich nette Gruppe und ich bin jedes Mal happy.

Swantje Volk

Es ist für mich wunderbar nach stressiger Lebenszeit nun in Ruhe mit vielen Interessierten und Begabten in wohlthuender Gesellschaft von unseren geduldigen Paul in die Aquarellmalerei eingeführt zu werden. Paul lehrt uns vieles mit anderen Augen zu sehen. Auch zu Hause nehme ich Pinsel und Malkasten zur Hand. Es macht mir einfach Freude.

Walter Zdolsek

Vor ein paar Jahren lernte ich anlässlich des Henriettenmarktes Paul und die Malgruppe kennen. Wir kamen ins Gespräch über das Aquarellieren und schließlich lud mich Paul ein, bei der Gruppe mitzumachen. Das habe ich bis heute nicht bereut, denn hier kann ich mich mit Gleichgesinnten austauschen. Wir lernen voneinander und ermutigen uns gegenseitig.

Lore Prachar

Man lernt sehen, auch malen, kommt zur Ruhe, und das in netter Gesellschaft bei einem geduldigen, genialen Lehrer.



Österreichpremiere

Das Zürcher Zwingli-Denkmal aus dem Ende des 19. Jahrhunderts zeigt einen mit Bibel und Schwert bewaffneten Reformator. Ein falsches Bild, das Zwingli für lange Zeit ins Eck gestellt hat. Mit der Erinnerung an den Auftakt der Reformation in Zürich durch den Amtsantritt und die erste Predigt des Leutpriesters Huldrych Zwingli im Grossmünster am 1. Jänner 1519 haben die Zürcher ihm in dem Spielfilmdrama von Stefan Haupt ein neues und angemesseneres Denkmal gesetzt. Der Filmabspann mit dem Dank an Sponsoren und Spender umfasst neben Firmen und Institutionen eine lange Liste von Bürgern und Bürgerinnen, die damit den Stolz auf ihre Geschichte und die wiederentdeckte Reformation ausdrücken.

Der Film gibt ein anschauliches Bild der Ereignisse und der beteiligten Personen. Die originalsprachige Fassung im Zürichdeutsch (mit Untertiteln) verstärkt den authentischen Eindruck. Die Darstellung verarbeitet die historischen Fakten, wenn auch nicht chronologisch und vollständig erzählt. Der Fokus auf die Predigt und Verbreitung der Bibel in der Umgangssprache und als ausschlaggebendes Kriterium für die Reformschritte in Stadt und Kanton trifft den Kern von Zwinglis Einsatz. Die Brutalität des Kampfes um die Reformation wird in den Szenen der Verbrennung eines reformierten Predigers und andererseits der



Zwingli, der neue Pfarrer in Zürich

Alle Bilder in diesem Beitrag: © Standfotos des Films

Ertränkung eines Täuflers durch die Zürcher demonstriert. Die begrenzte Macht des Konstanzer Bischofs und das Wüten seines Generalvikars Faber stoßen auf den Mut und die Rechte des Zürcher Rates und seines

Bürgermeisters aber auch der Äbtissin, die das größte Kloster freiwillig übergibt. – Faber hat erst später als Bischof von Wien für die Gegenreformation erfolgreich zuschlagen können.



In der Buchdruckerei bei Christoph Froschauer



Am Ufer der Limmat begegnet Zwingli einem Bettler und Veteranen.

Die einzelnen historischen Charaktere stehen gleichzeitig exemplarisch für die vielen Beteiligten und Betroffenen und geben ein umfangreiches Abbild der facettenreichen Reform von Kirche und Gesellschaft. Einiges nur angedeutet wie der vergebliche Versuch der Einigung mit der lutherischen Reformation. Anderes ausgelassen wie den ersten, kampflos beendeten Kappeler Krieg. Peter Simonischek (gebürtiger Zürcher und Muttersprachler) gibt einen eifrigen, verständnisvollen und umsichtigen, aber zunehmend ungeduldigeren und eifernden Zwingli, der die Dramatik des Kampfes um die Freiheit des Gotteswortes nachvollziehen lässt. Einziger Makel die pathetische, heroisierende Filmmusik. Dennoch endet der Film nicht mit Zwinglis Tod, sondern mit der Weiterführung und Sicherung der Reformation durch den besonnen eingreifenden Nachfolger am Großmünster Heinrich Bullinger.

Johannes Langhoff ■

Impressum: Gemeindeblatt der Evangelischen Pfarrgemeinde H.B. Wien I.
Für den Inhalt verantwortlich: Redaktion: Harald Kluge u. Réka Juhász (Chefredakteure), Johannes Langhoff, Sven Koblischek, Leo Potyka, Adrian Weber, Dorotheergasse 16, 1010 Wien. Blattlinie: Themen und Informationen der Pfarrgemeinde, der Kirche H.B. in Österreich und der Gesellschaft.
Auflage: 2000 Stück. Soweit nicht anders angegeben, spiegeln namentlich gekennzeichnete Beiträge lediglich die Meinung der Verfasserin bzw. des Verfassers wider. Medienhersteller: Evangelischer Presseverband in Österreich, 1030 Wien.
Abo: Euro 15,-/Jahr Layout und Grafiken: Eva Geber



Pfarrerin Réka Juhász: Tel.: 0660/7091504
Sprechstunden nach Vereinbarung

Pfarrer Harald Kluge: Tel.: 0699/18877065
Sprechstunden nach Vereinbarung

**Gemeindepädagogin für Senioren und Kinder
Schwester Elisabeth:** Tel.: 0699/18877067
Sprechstunden: Di und Do 9–12 Uhr

Gemeindebüro: Brigitte Nestinger
Tel.: 512 83 93 pfarramt@reformiertestadtKirche.at
Öffnungszeiten: Mo bis Fr 9–12 Uhr

Kirchenbeitrag: Gabriele Urbanschitz
Tel.: 512 83 93 kirchenbeitrag@reformiertestadtKirche.at
Sprechstunden: Di 10–13 Uhr/Do 15:30–18:30 Uhr

Kuratorin: Gabriele Jandrasits
Tel.: 512 83 93

Diakonium: DI Ulrike Becvar-Sauseng
Tel.: 512 83 93 diakonie@reformiertestadtKirche.at

Organist: Sven Koblischek, M.A.
koblischek.sven@gmail.com

Redaktion
dasblatt@reformiertestadtKirche.at

Spenden sind jederzeit willkommen:
IBAN AT02 3200 0000 0747 6419

Unsere Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen
finden Sie auch auf unserer Website
www.reformiertestadtKirche.at
(dort mit kurzfristigen Änderungen)



Österreichische Post AG Info Mail Entgelt bezahlt DVR: 0030937
Retouren an Postfach 555, 1008 Wien